

Rede von Angelika Forst: „Namensumbenennung heißt Opferanerkennung“

Sehr geehrte Anwesende:

Der Titel meiner Rede lautet: Namensumbenennung heißt Opferanerkennung

Wir stimmen heute hier darüber ab, ob eine Straße einen neuen Namen bekommen soll. (*Ergänzung während der Sitzung: Explizit fraktionsungebunden – jeder nach seinem Gewissen*)

Das Thema beschäftigt uns unterschiedlich stark:

- Von Opfern, die nun fast ein Leben lang unter den mit Gutmann gemachten Erfahrungen, leiden
- Von Anliegern der Straße
- Von Zugezogenen „Bergern, die das Gutachten gelesen haben und täglich an der Straße vorbeifahren
- Und Personen, die das Thema eigentlich nicht betrifft

Ich habe zusammengetragen, welche Positionen ich gehört habe, die „angeblich“ dafür sprechen, den Namen beizubehalten. Und habe versucht diese 6 Punkte für mich einzuordnen:

1.) Generalverdacht für alle Straßen?!

Muss man, weil man eine Straße umbenennt, nun auch alle anderen Straßen in Amöneburg überprüfen und umbenennen, die Namen von historischen Personen tragen? Antwort, NEIN, bzw. verstehe ich dieses Argument nicht.

2.) Die Meinung des Ortsbeirates

Der Ortsbeirat von Amöneburg hatte die Aufgabe, im Rahmen einer nicht öffentlichen Versammlung der Anwohner der Dr.-Josef-Gutmannstraße, ein Stimmungsbild einzuholen. Dieses Stimmungsbild der Anlieger sprach sich nach Einschätzung des Ortsvorstehers mehrheitlich gegen eine Umbenennung aus. (Daraus ergab sich für den OB die Konsequenz eine Info-Schild- vorzuschlagen.)

In der Ausschusssitzung wurde von den vier anwesenden Ortsbeiratsmitgliedern ausdrücklich betont, dass jedes Mitglied der Stadtverordnetenversammlung (StaVo) hier heute seine persönliche Gewissensentscheidung zu treffen hat. Auf den Ortsbeirat kann niemandem

seine Verantwortung abschieben. (*Ergänzung während der Sitzung: Das muss ich besonders dem Ende der Rede von Markus Dörr entgegenhalten, der diesen Punkt wiederholt aufgegriffen hat.*)

3.) Gutmann als Teil der Stadtgeschichte

Argument: Der Name „Gutmann“ gehört zur Stadt. Auch in Zukunft soll man sich ein Bild machen können. Verschwindet der Straßename, dann wird vergessen. Das stimmt, aber es ist kein Argument für die Beibehaltung des Straßennamens.

Die Lösung ist das Anbringen einer Informationstafel in Amöneburg, wie im konkurrierenden Antrag vorgeschlagen, nur ohne Konkurrenz. Diese Infotafel sollte in jedem Fall kommen. (*Ergänzung während der Sitzung: Dieter Schick erklärt, dass bei einer Namensumbenennung die Infotafel und somit „sein“ Antrag „obsolet“ wäre. Das verstehe ich nicht. Da bringt man ein Schild an: „Ehemals Dr.-Josef-Gutmann-Straße“ und darunter könnte dann...*)

(Hier könnte) ...das Gutachten verlinkt werden und auch die Verdienste Gutmanns. (*Ergänzung während der Sitzung: Das ist doch kein Widerspruch!*)

Eine weiterführende (vielleicht etwas heikle) Frage zur Stadtgeschichte ist, wie es überhaupt zur Benennung der Straße nach Gutmann gekommen ist. Eine Straßenbenennung zu Lebzeiten einer Person ist absolut unüblich. Es wird davon abgeraten – mit gutem Grund - wie wir heute sehen. Wieso ist hier damals (Ende der 70er Jahre) anders gehandelt worden? Von wem ist Gutmann auf ein Schild gehoben worden? Wer hatte welchen Anteil und welches Interesse daran?

4.) Verdienste

Argument: Gutmann hat seine Verdienste für die Stiftsschule (die sich im Übrigen inzwischen von ihm distanziert) und somit auch für Amöneburg geleistet. Stimmt, aber STOPP

Das kann doch kein Ablasshandel sein. 4 neue Klassen einrichten heißt gleich zwei Kinder verprügeln dürfen?!

Und dann kommt: Das war damals halt so. Das waren andere Zeiten.

Naja, abgesehen davon, dass die Prügelstrafe auch damals schon verboten war,
- hat Gutmann seine Macht

- Über das „Normale“ / Über das gesellschaftlich Akzeptierte
- über allen Maßen hinweg – missbraucht.

Und selbst wenn wir es so akzeptieren würden, wo wäre da bei uns die Grenze?
Was hätte Gutmann noch tun müssen, damit wir heute Abend sagen, es reicht,
er ist zu weit gegangen? Hätten die Kinder jünger sein müssen oder sich noch
mehr Opfer melden oder hätte er bewusst fahrlässige töten müssen?!

Wer von uns würde, mit dem was wir heute Dank des Gutachtens über diesen
Mann wissen, -Wer von uns würde, diesem Menschen sein Kind ruhigen
Gewissens anvertraut?!

5.) Aufwand und Belastung für die Anlieger der Straße

Der finanzielle Aufwand ist wie vom Bürgermeister in der Ausschusssitzung
mitgeteilt mit unter 20 Euro sehr gering.

Der zeitliche Aufwand und die Umstände der Namensänderung sind hingegen
für mich das einzige echte Argument, was aus Sicht der Anlieger für eine
Beibehaltung des Namens sprechen könnte.

Hier heißt es nun für uns, die Mitglieder der StaVo, abzuwägen: Wir haben den
zeitlichen Aufwand für die Anlieger zu vergleichen mit der wiederholten Bitte
der noch lebenden Opfer um Namensänderung. Welches Anliegen wiegt mehr?

Meiner Meinung nach ist es eine Form des Respektes sich auf die Seite der
Opfer zu stellen.

Das Leiden der Opfer muss anerkannt werden. Wir Stadtverordnete nehmen
die Opfer nur dann ernst, wenn wir für die Umbenennung des Straßennamens
stimmen. (*Ergänzung während der Sitzung: Bitte, wir sollten nicht versuchen
uns aus dieser Verantwortung herauszureden, sonst sind Sätze wie „man lehne
Gewalt ab“ oder „man möchte sich nicht auf die Täterseite stellen“ nur hohle
Phrasen.*)

6.) Was hat sich verändert?

In der StaVo in Amöneburg wird nicht zum ersten Mal über dieses Thema abgestimmt. Beim letzten Mal (2010) wurde der Antrag auf Namensänderung abgelehnt. Bleibt also abschließend die Frage, was hat sich inzwischen verändert?

Es sind die Informationen. Es ist das Gutachten. Das Gutachten, das wir als Stadtverordnetenversammlung auf den Weg gebracht haben. Das Gutachten, das beleuchtet, dass Gutmann Vieles war. Das Gutachten, das aber auch offenbart, dass Gutmann ein Täter war. Er hat Schutzbefohlene wiederholt brutal geschlagen.

Wir wissen heute mehr und wir können uns eine fundiertere Meinung bilden als noch vor über 10 fast 14 Jahren. Und wer das Gutachten gelesen hat

Und wer mit Opfern gesprochen hat

Und wer seinem Gewissen folgt, der weiß:

Namensumbenennung heißt Opferanerkennung!

Angelika Forst (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)